

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 9

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittel für seine Verteidigung aufwenden müssen. Die Frage ist, ob es das innerhalb oder ausserhalb der NATO macht», betonte Wesley Clark. Nach Ansicht der meisten NATO-Staaten würde die kollektive Verteidigung im Bündnis billiger kommen, ergänzte er.

Rene

TSCHECHIEN

Probleme mit der Armee

Wegen der prekären finanziellen Lage im Armee-wesen muss Tschechiens Armee ihre laufenden Ausgaben reduzieren. Prag hält zurzeit 76 000 Mann (und Frau) unter Waffen. Das nationale Verteidigungsministerium hat nun beschlossen, bis zum Jahre 2003 das stehende Heer durch Entlassung von 16 000 Offizieren bzw. Soldaten zu verkleinern. Um sich die künftige NATO-Mitgliedschaft zu sichern, hat man gleichzeitig den Beschluss gefasst, im Jahre 1999 «eine bewegliche Truppe» (wahrscheinlich ein motorisiertes Bataillon) dem NATO-Hauptquartier in Brüssel zu unterstellen.

P. Gosztony

TÜRKEI

Kooperation mit Israel soll Machtposition verstärken

Der Besuch des türkischen Aussenministers Anfang Juli in Israel sollte zur weiteren Festigung des Paktes mit Israel beitragen. Die Türkei sieht im Ausbau der beiderseitigen Beziehungen ein Vehikel für den Aufstieg zur Regionalmacht.

Zahlreiche Kooperationsabkommen wurden bereits vorher geschlossen. Die Streitkräfte der beiden Länder kooperieren im Ausbildungsbereich miteinander, und im Rüstungsbereich werden Flugzeuge und Panzer modernisiert sowie Luft-Luft-Lenkwaffen gemeinsam produziert (siehe Bericht im Heft 1/98, Seite 40).

Israel ist zudem an den Plänen der Türkei interessiert, das fliegende Frühwarnsystem AWACS zu kaufen.

Die Türkei rechnet damit, dass infolge der guten Kooperation mit Israel die starke jüdische Lobby in den USA für die Türkei Partei ergreifen und so die antitürkischen Lobby-Aktivitäten von Griechen und Armeniern auch in Europa ausgleichen werde.

Rene

USA

US Army reorganisiert schwere Divisionen

Bis zum Jahre 2010 werden die US-Landstreitkräfte ihre sechs «schweren Divisionen» (Panzer- und Mech-Divisionen) reorganisieren. Sie sollen beweglicher und überlebensfähig werden sowie die neuen Informationstechnologien entscheidend anwenden können.

Diese neue «Division XXI» wird eine Panzer- und zwei Mech-Infanteriebrigaden haben. Die Personalstärke wird von etwa 18 000 auf 15 700 Personen sinken. Die Zahl der Schützenpanzer und Kampfpanzer wird in jedem Kampfbataillon von 58 auf 45 gesenkt werden. Dabei werden die Kampfpanzer des Typs M1A1 durch das Modell M1A2 und die Schützenpanzer «Bradley» M2A2 durch das Modell M2A3 ersetzt. Das Informationszeitalter verlangt zusätzlich eine erweiterte Info-Operationszelle im Brigadestab sowie eine Aufklärungseinheit in jeder Brigade. Um die Feuerkraft und Wirkungsfähigkeit zu steigern, wird die Anzahl der Mehrfachraketenwerfer MLRS erhöht. Damit soll die Division in der Lage sein, die doppelte Gefechtsbreite und -tiefe im Vergleich zu derzeit abzudecken.

Die erste der umstrukturierten Divisionen wird die 4. Infanteriedivision (mechanisiert) sein; sie soll bis zum Jahr 2000 fertig sein.

Geplant ist, nach den «schweren Divisionen» auch die vier «leichten Divisionen» des aktiven Heeres, beginnend mit der 82. Luftlande-Div, der 101. Luftsturm-Div und der 10. Gebirgsdivision, umzurüsten. Ferner plant das US-Heer, drei neue «Strike»-

Brigaden mit etwa 5000 bis 8000 Personen zu schaffen. Als Versuchsbrigade soll das 2. Panzerkavallerie-Regiment nach seiner Rückkehr von Bosnien dienen.

Rene



Streitkräfte: Weiterhin Männer und Frauen gemeinsam

US-Verteidigungsminister William Cohen entschied vor kurzem, dass Männer und Frauen auch künftig in den Streitkräften gemeinsam untergebracht und ausgebildet werden. Er entschied sich dabei gegen die Empfehlung eines zivilen Beirates. Die gemeinsame Ausbildung von Männern und Frauen war in den vergangenen Jahren nach sexuellen Übergriffen in die Diskussion geraten. Der Minister stützte sich bei seiner Entscheidung auf die Meinungen seiner Kommandanten ab. Allerdings werden diese künftig das Recht haben, fallweise zu entscheiden. Auf jeden Fall sollen Männer und Frauen künftig in den Kasernen in unterschiedlichen Stockwerken schlafen.

Rene

Der zweite Band wird sich mit dem U-Bootbau auf deutschen Werften vor und während des Zweiten Weltkrieges, der dritte Band mit den Erfolgen der deutschen, italienischen, finnischen, rumänischen und japanischen U-Boote, der vierte Band mit den deutschen U-Boot-Verlusten und der fünfte Band mit den Ritterkreuzträgern der deutschen U-Boot-Waffe befassen.

JKL



Werner Globke

Weyers Flottentaschenbuch 1997/98

63. Jahrgang
1998, Bonn, Verlag Bernard & Graefe, 882 Seiten, ISBN 3-7637-4510-6, DM 118.-

Der «Weyer», wie er allseits bezeichnet wird, ist seit Jahrzehnten als international bedeutsames Standardwerk als Erkennungs- und Identifikationshilfe für Kriegsschiffe aller Seestreitkräfte der Welt bekannt. Die wesentlichen Teile sind denn auch zweisprachig, in Deutsch und Englisch, gehalten.

Neue Staaten sind entstanden, massive Reorganisationen der Streitkräfte sind im Gange. Aktuell, zuverlässig und präzise berichtet auch der neueste Weyer umfassend über diese zahlreichen Neuerungen in den Marinen weltweit. Im ersten Hauptteil listet der Weyer länderweise in Tabellenform die Schiffsklassen und dazugehörigen Einheiten mit den wichtigsten technischen Daten auf. Im zweiten Hauptteil werden, wiederum länderweise, in alphabetischer Reihenfolge die Schiffe mit Skizze und Foto beschrieben. Waffentafeln und spezielle Übersichten über Flugzeuge, Torpedos, Flugkörper, Bordartillerie, U-Jagdwaffen, Radar/Sonar, amphibische Truppen, vier farbige Flaggentafeln und ein Schiffsnamenverzeichnis runden dieses handliche und äußerst professionell gelungene Nachschlagewerk ab.

Der beruflich Interessierte wie der Liebhaber von Belangen der Seestreitkräfte ist mit der Fülle der minutiös zusammengetragenen und gefällig dargestellten Informationen erneut bestens bedient. Der Weyer ist hilfreich und garantiert wiederum für eine willkommene, nützliche Unterstützung beim Studium von Flottenfragen.

JKL



Jürg Stadelmann

Umgang mit Fremden in bedrängter Zeit

Schweizerische Flüchtlingspolitik 1940 – 1945 und ihre Beurteilung bis heute
1998, Zürich, Orell Füssli, 395 Seiten, ISBN 3-280-02803-5; SFr. 78.-

Der heute an der Kantonsschule Luzern und am Interkantonalen Technikum in Rapperswil als Lehrkraft tätige Autor studierte Allgemeine und Schweizer Geschichte und schloss seine Studien mit der vorliegenden Dissertation ab. Sein Interesse galt schon immer dem staatlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Fremden. Alle seine Arbeiten sind vom Grundsatz geprägt, dieses vielschichtige Thema ohne generationsbedingte Belastungen anzugehen. Das Buch ist das Ergebnis einer über zehnjährigen Arbeit und der Autor sucht darin möglichst frei von ideellen Bewertungsschemen den Zugang zur schweizerischen Flüchtlingspolitik während des letzten Krieges. Als Ergänzung zur jüngeren Forschung, die diese Politik an der historisch gewachsenen humanitären Tradition des Landes misst und als Sündenfall beurteilt, legt Stadelmann ein neues Erklärungsmodell vor. Er vertritt die Auffassung, dass der Kriegsgeneration nicht so sehr vorzuwerfen ist, dass sie den industriellen Massenmord nicht erkannt hat. Ihr Versagen sowie die schweizerische Schuld liege vielmehr darin, dass damals in unzulässiger Weise zwischen «echten» schutzsuchenden Kriegsflüchtlingen und sogenannt «falschen» Terrorflüchtlingen unterschieden wurde.

HP. Egli